

ist rund. In den widernatürlichen Geburten aber, wo er an die Seitentheile der Gebärmutter angewachsen ist, treffen wir die Nabelschnur gemeiniglich an dem Rande oder nahe an demselben an, und der Mutterkuchen ist alsdenn länglicht und dick.

In dem ersten Falle kann man schon etwas mehr und merklich an der Nabelschnur ziehen, indem es zur Ablösung des Mutterkuchens hilft, wenn er noch angeheftet ist; zieht man aber in dem zweyten Falle daran, so reißt man sie fast allemal nebst einem Stücke des Mutterkuchens ab, und es geht auch nicht anders an, wie ich in meinen Vorlesungen es gezeiget habe.

Wenn nun jetzt die Nabelschnur abgerissen wäre, so daß man die Nachgeburt holen müßte; so ist nöthig zu wissen, das sie nicht weit, sondern gleich auf der Seite des Mundes liege. Wollte man aber bey der Ablösung derselben wie einige verfahren, nämlich sie in der Mitte mit den vier Fingern packen und aufheben, so würde nichts Gutes heraus kommen. Vielmehr muß man sie von unten aufwärts, oder von oben unterwärts überschlagen, und zu gewinnen trachten, wie von mir gleichfalls in meinen Vorlesungen die Sache gewiesen worden ist.

In einem jeden Falle, wo die Nachgeburt heraus ist, verfährt man mit der Frau, wie ich